

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 21. Juli 1882.

Nr. 336.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Der abschlägliche Bescheid, welchen die Petition um Rückberufung des Erzbischofs Melchers gefunden, konnte nicht mehr übersehen, nachdem offiziell schon vor einiger Zeit konstatiert war, daß die Regierung einer Begnadigung dieses Kirchenfürsten unter keinen Umständen das Wort reden wolle. Gleichwohl bringt die „Germania“ einen sehr erbitterten Artikel, in welchem sie die Meise der Ueberrückung annimmt und den Kultusminister darüber zur Reue stellt, aus welchem Grunde er die Petition nicht bei dem Könige befürwortete. Ihre Bezugnahme auf das kirchenpolitische Geheiß von diesem Jahre hat aber ein sehr schwaches Fundament. Dieses Geheiß ordnet an, welche Folgen eintreten, wenn der König sein Begnadigungsrecht ausüben will; ob der König dieses Recht ausüben will, das allerpersönlichste, welches der Krone überhaupt zusteht, kann selbstverständlich nicht durch Geheiß geregelt werden. Der König hatte die Petition dem Minister zur Verfügung, nicht zur Berichterstattung zugestellt; der Minister bewegte sich auf völlig korrektem Boden, wenn er einen Bericht nicht erstattete.

Auch der Petersburger Korrespondent der „Wiener Zeitung“, sonst gewohnt, alles Russische im erfreulichsten Lichte erscheinen zu lassen, ist über das Ende Stobelew's nicht erbaut. Zur Charakteristik des Generals erzählt er:

Er gab sich seinen Leidenschaften schrankenlos hin. Mit seiner Gemahlin, einer Fürstin Gagarin, lebte er nur wenige Stunden vereint. Die Ehe war durch Vermittelung der Mutter Stobelew's zu Stande gekommen, in der Hoffnung, daß von nun an Stobelew sein wüthes Leben aufgeben würde. Offen sprach sich der General dem Schwager gegenüber aus, er habe seiner Mutter Willen erfüllt, wolle aber die junge Frau nicht unglücklich machen, sondern sei bereit, sich scheiden zu lassen und die Schuld auf sich zu nehmen. Auch habe er im Orient so häßliche Gewohnheiten angenommen, die er nicht lassen könne, daß er seiner Frau keinen Kummer bereiten wolle. Seinen Reden hat man treu eine viel zu große Bedeutung beigelegt. Er war in den letzten Jahren fast immer mehr oder weniger angetrunken und wußte daher häufig nicht, was er gesprochen hatte. Nach dem berühmten Mitter von 80 West an einem Tage an der Spitze eines Kavallerie-Regiments war Stobelew sehr ermüdet in Moskau angekommen. Er besuchte die Ausstellung und lud am anderen Tage fünf seiner Freunde nach dem „Hotel d'Angleterre“ zu einer Orgie ein, zu der er die gemeinsten Weiber hatte kommen lassen. Umsonst hatte ihn noch an demselben Morgen ein Arzt vor Ertrinken gewarnt, auch fühlte sich Stobelew in Folge einer Lungenkrankheit schwach. Dennoch begann das Feste und am Schlusse des Gelages trank der Mann noch eine ganze Flasche Ingwer-Liqueur, in Folge dessen er über heftiges Herzschlagen klagte. Bald darauf erlag er in den Armen eines Mädchens einem Herzschlage.

Das Kriegsgericht hat vorgestern in Sachen Meining sich schlußig gemacht. Das Erkenntnis wird vorläufig nicht bekannt und deshalb vermag Niemand zu sagen, wie das Urtheil lautet hat. Alle Versionen beruhen auf Vermuthung. Das Urtheil wird zunächst dem Kaiser unterbreitet und findet es die kaiserliche Befürwortung, so wird es auch dann nicht publiziert. Die Umstände, unter denen der Verurtheilte stand, hat, wie man der „Magdeb. Zig.“ von Berlin schreibt, sogar die Publikation und nur das Strafmaß selbst wird nach einigen Wochen oder Monaten bekannt werden.

Der hamburgische „Korrespondent“ glaubt melden zu können, daß eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke nach Art der „Globe“ und „Notizbücher“ vorbereitet werde, welche dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentreten vorgelegt werden soll, um demselben soweit Aufschluß über die Haltung zu geben, welche das deutsche Reich in der ägyptischen Angelegenheit beobachtet hat, als es dem Fürsten Bismarck mit seinen politischen Plänen irgend vereinbar erscheint. Die Nachricht hat, wie die „Nat.-Zig.“ meint, schon deshalb eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit, als durch die ägyptischen Vorgänge verschiedene Ausgaben entstanden sind, zum Beispiel die Charterung eines Schiffes zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Alexandrien, und vornehmlich noch weitere Ausgaben entstehen werden.

den, deren Genehmigung durch den Reichstag erfolgen muß.

Aus Petersburg wird der „N. Fr. B.“ über die Eisenbahn-Katastrophe noch Folgendes telegraphirt:

Der hierzu kommandirte General Klawewski ist an der Unglücksstelle eingetroffen. Es sind 1200 Arbeiter mit der Ausgrabung der verschütteten Waggons beschäftigt. Der Tender der Lokomotive wurde nach vieler Mühe gehoben, wobei ein neuer kleiner Erdsturz stattfand, dem der Prokurator und der Untersuchungsrichter bald zum Opfer gefallen waren. Der „Sokol“ konstatirt als erwiesen, daß der Maschinist des letzten Zuges, welcher die nun eingestürzte Stelle des Damms glücklich passirte, gemeldet hatte, daß die Passage dieser Stelle gefährlich sei, was dokumentarisch bestätigt ist. Die Passagiere des verunglückten Zuges hätten in der Abgangsstation die Bahnverwaltung gebeten, den Zug zurückhalten, bis das Lawetter vorüber wäre. Dieses Ansuchen sei aber abgewiesen worden. Der Telegraph funktionirte wegen des starken Gewitters nicht. Bei der üblichen Anfrage, ob die Bahn frei sei, blieb deshalb die Antwort aus. Trotzdem wurde der Befehl zur Abfahrt gegeben. Die Masse des ausgegrabenen Erdschutts wird auf tausend Kubikfaden im Gewicht von einer Million Pud angegeben. Die Ausgrabungen werden ein paar Wochen in Anspruch nehmen. Am 3. Juli hat auf derselben Bahn ein anderer Einsturz stattgefunden, jedoch unter der Last eines die Stelle passirenden Zuges. Ueber die durch diese Katastrophe herbeigeführte Verunglückung von Passagieren wurden bisher folgende authentische Nachrichten bekannt: Mit dem Zuge reisten 190 Personen, von welchen 85 unbeschädigt davongekommen, 53 verwundet (darunter 8 schwer) sind; die Zahl der Todten kann also im schlimmsten Falle nicht mehr als zweiundfünfzig betragen.

Ein Telegramm aus Newyork meldet den vor einigen Tagen erfolgten Tod der Wittve Abraham Lincoln. Wo und woran sie gestorben ist, wird nicht gesagt. Madame Lincoln hatte während der Zeit ihrer Wittwenchaft mehrfach von sich reden gemacht, nur leider nicht in einer Weise, welche die Sympathien für sie hätte erhöhen können. Ungleich der Wittve des Präsidenten Garfield, welche ihren Schmerz mit edler Würde und in tiefer Zurückgezogenheit trug, liebte sie es, die Deffinitheit mit ihren Retrimationen und Ansprüchen zu beschäftigen. Der Kongreß hatte ihr eine verhältnismäßig hohe Pension ausgesetzt — auf die sie, da die Beamten und Hinterbliebenen der Beamten in den Vereinigten Staaten bekanntlich nicht Personen beziehen, keinerlei in den Gesetzen begründetes Anrecht hatte — aber die Pension genügte ihren ziemlich hochgehenden Bedürfnissen nicht, und so las man denn des öftern von der bedrängten Lage der Wittve des Präsidenten-Präsidenten u. dergl. Auch der Kongreß wurde veranlaßt, sich mit dieser angeblichen Nothlage zu befassen und hat der Wittve Lincolns auch, wenn wir nicht irren, zu wiederholten Malen sehr beträchtliche, außerordentliche Unterstützungen zu kommen lassen. Seit längerer Zeit hat man von Mrs. Lincoln nicht das Mindeste gehört.

Ferdinand Lassalle's Mutter hat zum Andenken an ihren Sohn testamentarisch ein Kapital von 30,000 M. zur Begründung einer Stiftung für arme Arbeiter und kleine Handwerker ausgesetzt. Diese Stiftung, welche wegen des der Gräfin von Hapsfeld im Testament ausgeführten lebenslänglichen Zinsgenusses jenes Kapitals erst nach deren Tode wirksam werden konnte, ist nunmehr durch Kabinettsordre aus Ems vom 19. Juni d. J. bestätigt worden. Bewacht wird die Stiftung von dem Oberbürgermeister Friedensburg, Geh. Kommerzienrath Isidor Friedenthal und dem Stadtrichter a. D. Friedländer in Breslau.

Die Ereignisse in Egypten haben den Ministerwechsel in der Türkei rasch zur Reife gebracht: Der Sultan soll in der That ein oder das andere Mal recht kräftigen Anwillen darüber ausgedrückt haben, daß seine Rathgeber ihm thörischlich nicht Annehmliches zu raten wüßten. Abdurrahman ist als Opfer dieser Stimmung gefallen; politische Bedeutung hat sein Sturz und die Rückberufung Said's I. nicht weiter, als daß der Herrscher dem letzten mehr Geschäftlichkeit in der Behandlung der äußeren Angelegenheiten zutraut. Der kaiserliche „Hat“ lautet der „Turquie“ nach in Uebersetzung wörtlich: „Mein erlauchter Begier Said Pascha!

Nachdem die Absetzung (Destitution) Abdurrahman Paschas für notwendig erachtet worden ist, übertrage ich Ihnen das wichtige Amt des Premierministers, indem ich mich auf Ihre mir bekannte Ergebenheit und wohlbewährte Erfahrung in den politischen Angelegenheiten stütze. Sie kennen den ebenso heilichen als wichtigen Stand der Situation. Sie werden im Einklange mit meinen anderen Ministern Alles aufbieten, um Ihre Aufgabe zu erfüllen. Möge Ihnen der Allgerechte Erfolg gewähren. Amen. Gegeben am 24. Chaban 1299.“

Ueber die Ernte-Ansichten in Preußen meldet die gestrige „Provinzial-Korrespondenz“ Folgendes:

Die Ernte ist gegenwärtig fast in der ganzen Monarchie in vollem Gange. Wo das Korn noch nicht die volle Reife hat, da wird das seit einigen Tagen herrschende und, wie es scheint, beständige warme Wetter, welches dem Begriff des „Erntewetters“ entspricht, rasch das noch Fehlende thun. Die gegenwärtig vorliegenden Berichte der Bezirksregierungen und landwirthschaftlichen Vereine sprechen sich dahin aus, daß die Ernteaussichten in diesem Jahre so günstig sind, wie seit lange nicht, und daß der Landwirth hoffentlich endlich einmal wieder eine gute, in mehreren Landestheilen und bezüglich einiger Fruchtarten sogar eine recht gute Ernte haben wird.

Die ungewöhnlich milde Witterung des vorigen Winters, welche das Wachsthum und Gedeihen der Winterfrüchte in einem selten wahrnehmbaren Maße förderte und eine sehr frühe Bestellung der Acker mit Sommerfrucht möglich machte, hatte allerdings in landwirthschaftlichen Kreisen bereits zu Ende des Winters die Hoffnung auf ein günstiges Jahr hervorgerufen. Indes der Landwirth weiß, daß er mehr als irgend ein anderer Betriebsunternehmer mit vielen vorher gar nicht abzusehenden Verhältnissen zu rechnen hat, so daß jene Hoffnung sich nur schüchtern und mit allerlei Wenn und Aber verknüpft hervorwagt. Namentlich legte der völlige Schneemangel, der in den Niederungen herrschte, die Befürchtung nahe, daß ein im Anfange des Frühjahrs etwa eintretender scharfer Frost großen Schaden verursachen könnte. Glücklicherweise blieb dieser jedoch aus, und die leichteren Frostercheinungen waren nicht mehr im Stande, den sehr vorgeschrittenen und gekästigten Winterfrüchten nennenswerthen Schaden zuzufügen. Nur die Obstbäume konnten den im Mai noch auftretenden, zwar an sich unbedenklichen, aber mit verderblichen Nordwestwinden verbundenen Nachtfrösten nicht widerstehen, und es sind daher die Aussichten bezüglich der Obstfrucht auf ein geringes Maß eingeschränkt. Hinsichtlich des Weines, über den in der gegenwärtigen Jahreszeit ein Urtheil noch sehr unsicher ist, da hier Alles auf die Witterung der nächsten Monate ankommt, machen sich gleichfalls nur bescheidene Hoffnungen geltend. Die Weinberge sind durchschnittlich gut bestanden, und der Wein hat viel Gesehne gezeigt, jedoch hat die nachstehende Witterung der letzten Wochen Blüthe und Berenanfahz beeinträchtigt. Doch fehlt es auch nicht an Berichten aus Weinbergen, welche auf eine gute Weinernte, wenigstens der Quantität nach, rechnen. Wie sich die Qualität entwickeln wird, ist noch gar nicht zu sagen.

Die weitere Befürchtung, zu welcher der milde Winter Anlaß gab, daß nämlich das Ungelagerte in einem ungewöhnlichen Maße schädigend auftreten werde, scheint gottlob keine Befürchtung gefunden zu haben. Zwar enthalten die Berichte hier und da Klagen über Ungeziefer, so z. B. daß der Glanzkäfer den Delbrüchten Schaden zugefügt habe, aber solche Klagen bleiben kein Jahr aus und treten sogar gewöhnlich, selbst nach strengen Wintern, weit häufiger und nachdrücklicher auf. Also Obst gering, Wein genügen, jedoch nicht allzuviel versprechend, in Allem Uebrigen eine gute, zum Theil vorzügliche Ernte, so lauten die Berichte.

Was die im ersten Schnitt bereits beendete Ernte an Futterkräutern betrifft, so ist dieselbe im Allgemeinen als eine sehr reichliche zu bezeichnen. Dies gilt besonders von den östlichen Bezirken, u. A. von Frankfurt a. O., Köslin und Königsberg, ebenso von der Rheinprovinz, während nur aus den Provinzen Sachsen und Hannover einige weniger günstige Nachrichten vorliegen. Da jeden-

falls für den kommenden Winter Futterreichthum zu erwarten ist und auch das Stroh, namentlich das Roggenstroh, reichlich vorhanden sein wird, so zeigt sich schon jetzt ein bedeutendes Steigen der Viehpreise, zum Theil in rapider Weise. Dieselben waren freilich im vorigen Winter, da die Landwirthe wegen mangelnden Futters zu einer starken Reduzirung ihrer Viehbestände gezwungen worden waren, auf eine sehr niedrige Stufe zurückgegangen.

Der Saatenstand ist durchweg ein ganz vortrefflicher. Die Aussäen sind für Winterung und Sommerung gleich gut. In erster Reihe gilt dies vom Roggen, dessen Ertrag durchschnittlich weit über eine Mittelernthe hinausgehen wird. Aus fast allen Bezirken treffen die günstigsten Nachrichten ein. Auch das Roggenstroh, das in vielen Gegenden eine ungewöhnliche Länge hat, verspricht eine die vorjährige um mehr als das Doppelte übertreffende Ernte. Die Aehren sind gleichfalls groß und voll. Dasselbe gilt annähernd auch von Weizen, Gerste und Hafer. Nur ganz vereinzelt treten weniger günstige Nachrichten auf; sonst lauten die Urtheile fast ausnahmslos auch in diesen Fruchtarten auf „recht gut“, „üppig“, „außergewöhnliche Ernte versprechend“ u. s. w. Wenn auch nicht im gleichen Maße hoffnungsvoll, so doch gleichfalls durchaus befriedigend stellen sich die Ernteaussichten bezüglich der Rüben, Kartoffeln, des Buchweizens, der Erbsen u.

So kommt denn Alles darauf an, daß nicht noch jetzt Unwetter, namentlich anhaltende, heftige Regengüsse auftreten, welche die rasche Weiterführung und Beendigung der Ernte hindern und das Korn, ehe es eingebrannt ist, auf dem Felde dem Ausfalle, dem Keimen und der Fäulnis preisgeben. Der Landwirth wird jedenfalls nichts versäumen dürfen, um den reichen Segen in kürzester Frist zu bergen. Daß er nach mehreren ungünstigen Jahren einmal wieder eine einträgliche Ernte braucht, um die schweren Lasten, die auf Grund und Boden ruhen, tragen zu können, darüber besteht kein Zweifel. Aber der Stand der Landwirthschaft ist nach einem bekannten Wahrspruch der Gräfin des Wohlstandes eines Staates überhaupt, und somit wird man in den weitesten Kreisen der Bevölkerung den in Aussicht stehenden hohen Erntesege mit Freude begrüßen.

Ausland.

Paris, 20. Juli. (Kammer-Verhandlung.) Sadi Carnot besetzt die Tribüne und erklärt, die Regierungspartei habe gegen die Regierung gestimmt, Frankreich aber müsse unter den schwierigen auswärtigen Verhältnissen eine Regierung haben, die das volle Vertrauen des Parlaments genieße. Das Haus solle sich präzis ausdrücken. Ferry nimmt das Wort unter ermaunender Stille: Ich brauche nur einfach zu erzählen, was sich gestern zugetragen. In Folge des Votums versammelten sich die Minister und beschloßen, daß der Ministerpräsident dem Präsidenten die Demission des Kabinetts überreiche. Der Präsident wies dieselbe zurück und berief sich auf den Ernst der auswärtigen Lage. Der Ministerpräsident entgegnete, daß eben Angesichts derselben der Leiter der Politik unbestritten die Autorität haben müsse. Er hielt seine Demission aufrecht, welche der Präsident bisher noch nicht angenommen hat.

Labuze beantragt, die Kammer solle durch eine Tagesordnung erklären, daß sie mit dem gestrigen Beschluß nicht bezweckt habe, dem Ministerium das Vertrauen zu entziehen.

Jules Roche (Gruppe Clemenceau) verweist darauf, daß im Ministerium eingetragenermaßen über 50 wichtige Fragen, wie über das Pariser Bürgermeisteramt, Meinungsverschiedenheit bestehe. Der Ministerpräsident, welcher Versprechungen diesbezüglich gegeben, solle sich äußern. Nun erscheint Deres, Ministerpräsident unter Gambetta, ein Mann von brutaler Beredsamkeit; er sucht, ohne den Namen Freycinet's auszusprechen, Freycinet vom übrigen Ministerium zu trennen, indem er sagt, die Regierung dürfe nicht wie bisher eine beschwerliche Haltung einnehmen, sie müsse die äußerste Unruhe bekämpfen, sonst könnten er und seine Freunde nicht unterstützen.

Gataneau, bekanntlich radikal und Freund Rochefort's, aber zugleich Freund Freycinet's und aus Haß gegen Gambetta Anhänger Freycinet's, sagt, die Kammer müsse sich ausdrücken, ob sie gestern das Ministerium stürzen oder nur ihre Meinung

über das Pariser Bürgermeisteramt aussprechen wollte. In letzterem Falle könnte sie dem Ministerium ganz wohl heute ein offenes Vertrauensvotum geben. Der Handelsminister Thard erklärt, die Minister klammern sich nicht an die Portfeuille, sie erscheinen vor der Kammer lediglich als gute Patrioten, die in diesen schwierigen Zeiten ihre Pflicht thun wollen. Wenn sie ihre Portfeuille verlassen sollten, werden sie als Patrioten ihre Nachfolger unterstützen.

Clementeau, welcher sich in letzter Zeit unbestritten einen ersten Platz im Hause erworben, konstatirt, daß Deves das Ministerium angegriffen habe, und verlangt, daß die Regierung sich ausgespreche, ob sie für oder gegen die Herstellung des Bürgermeisters sei.

Hierauf konstatirt Rocher, daß Freycinet diese Erklärung nicht abgebe, und verlangt einfache Tagesordnung. Ferry sagt, das Cabinet könne nur ein direktes Vertrauensvotum annehmen. Die einfache Tagesordnung wird mit 308 gegen 208 Stimmen abgelehnt, das Vertrauensvotum mit 288 gegen 105 Stimmen, also mit zahlreichen Stimmenmehrheiten, angenommen. So ist der Zwischenfall beendet, in welchem Feindseligkeiten nicht nur der Gambettisten, sondern auch einer Anzahl Gemäßigter, namentlich der Gruppe Ribot, gegen Freycinet unverhüllt zu Tage getreten.

(Berl. Tagebl.)

London, 10. Juli. Der Entschluß der Pforte zur Theilnahme an der Konferenz vermindert nicht im Geringsten die Vorbereitung zur unmittelbaren Abendung des Expeditionskorps. Bis nächsten Montag dürfte der größte Theil desselben abgefeuert sein. Ein mit einem Ministerrath verbundener Kriegsrath ordnete definitiv heute alle Details. General Roberts landet in Suez.

Provinzielles.

Stettin, 21. Juli. In einem Prozesse wegen der Gültigkeit eines Lebensversicherungsvertrages, welcher von dem Versicherungsnehmer ohne jedes eigene oder Familieninteresse auf den Wunsch eines Dritten in der Weise abgeschlossen wurde, daß jeder Besitzer der Police als zur Empfangnahme der Versicherungssumme ohne Weiteres berechtigt sein sollte — also eines Versicherungsvertrages zu bloßen Spekulationszwecken — hat sich das Reichsgericht (II. Zivilsenat, Urtheil vom 2. Juni d. J.) für die Gültigkeit eines solchen Vertrages entschieden.

Nachdem vor Kurzem in Stettin ein konservativer Parteitag für die Provinz Pommern abgehalten war, konstituirte sich vor einigen Tagen hierseits unter zahlreicher Theilnahme der Parteigenossen ein Verein für den Kreis Randow. Nach Schluß der Unterhandlungen wurde nachstehendes Telegramm an Seine Durchlaucht den Reichskanzler Fürsten von Bismarck abgesandt:

Die heute beabsichtigte Konstituierung eines Vereins für den Kreis Randow in Stettin, welcher zahlreiche konservativen Parteimitglieder beauftragt mich, Euer Durchlaucht hiervon mit dem gleichzeitigen Gelübniß ganz gehorsamt Meldung zu machen, daß der neue Verein mit allen Kräften bestrebt sein wird, Euer Durchlaucht so viel Segen verheißenden Reformen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete allezeit fördern und realisiren zu helfen.

Fehr. v. Eickstedt-Peterswaldt, Hohenholz.

Darauf erfolgte nach wenigen Stunden schon nachstehende Antwort aus Varzin:

Baron v. Eickstedt-Hohenzollern, J. J. Stettin.

Euer Hochwohlgeboren und den übrigen Vereinsmitgliedern danke ich verbindlichst für Ihre freundlichste Begrüßung, aus der ich zu meiner Freude entnehme, daß die soziale und wirtschaftliche Reformpolitik, welche Se. Majestät der Kaiser durch die Allerhöchste Verordng vom 17. November vorigen Jahres vorgezeichnet hat, auf die Unterstützung des neuen Vereins zählen kann.

v. Bismarck.

An alle Inhaber von Privatschulen in Preußen, welche den Zweck verfolgen, zu einer militärischen Prüfung vorzubereiten, hat der Kultusminister die Aufforderung ergehen lassen, über die Zahl der Eleven, über das Lehrpersonal u. dgl. Bericht zu erstatten. Alle mit einer Konzession noch nicht versehenen Leiter, Vorsteher oder Lehrer von Privatschulen, also auch derjenigen, welche den Zweck verfolgen, zu einer militärischen Prüfung vorzubereiten, sollen unter genauer Beachtung der bestehenden Vorschriften die Konzession durch die zuständige Orts-Schulbehörde bei der Regierung ihres Bezirkes nachsuchen, widrigenfalls ihre Schulen geschlossen werden.

Der Ortsverein gemischter Gewerke veranstaltet morgen, Sonntag, vermittelst des Dampfers „Pöhl“ eine Extrafahrt nach Swinemünde, an welcher, wie wir hören, viele Berliner Verbandsgegner ihre Theilnahme zugesagt haben, so daß die Fahrt sehr interessant zu werden verspricht. Fremden ist die Mitfahrt gestattet.

In der Nacht vom 16./17. d. M. wurde ein am Bollwerk zu Finkenwalde festgelegtes dreigängiges Boot, dem Gärtner J. G. Albert dafelbst gehörig, gestohlen.

Aus einer Falkenwalderstraße 124 Hof 2 Nr. belegenen Wohnung wurde gestern Nachmittag, anscheinend von einem Bettler, ein Portemonnaie mit 14 M. gestohlen.

Cöslin, 20. Juli. Gestern Mittag passirte ein Trupp Zigeuner, ca. 70 Personen in 9 Wagen mit je 2 Pferden, unsere Stadt, nachdem ihnen die Erlaubniß zu künstlerischen Aufführungen versagt war. In Ranow, wo sie 3 Uhr Nachmittags ankamen, hatten sie mehr Glück, denn um 4 Uhr verkündete ein Herold, begleitet von 8 Musikern, daß 7

Uhr Abends eine große Vorstellung stattfinden werde. Das Erscheinen der Bande imponirte und bei dem schönen Wetter war der Schauplatz vom Publikum wohl gefüllt. Um 10 Uhr gebot der Polizeiergeant Feierabend, was auch später, wenn auch unter Nebenreien, befolgt wurde. Die Bande sollte aber die Stadt verlassen und als dies um Mitternacht noch nicht geschah, suchte der Polizeiergeant die aufgeschirrte dastehenden Pferde anzutreiben. Hierbei wurden die Gemüther immer erregter, wobei natürlich die Janower Bürger gegen die Zigeuner Partei nahmen. Plötzlich sprang der Anführer der Bande vor, zielte mit gehobenem Revolver auf den Polizeiergeanten, schoß und traf den Fährer Kussow in den Kopf, so daß R. sofort seinen Geist aufgab. Im Nu jagten 7 Wagen durch die Stadt und davon, während 2 Wagen mit Leuten festgenommen wurden. Gendarmen und Privatpersonen machten sich sofort zur Verfolgung der Uebrigen auf, doch verlautet über ihre Verhaftung noch nichts.

Arnswalde, 19. Juli. Beim Baden im Klüdensee erkrankte der Schneiderlehrling Krüger in Folge von Krämpfen. Seinem Hülfsergeanten erst dann Hilfe gegeben werden, als der Fleischerlehrling Spitzer herbeieilte, der des Schwimmens kundig; leider kam die Hilfe zu spät, denn nur die Leiche wurde den Wellen entzogen. — Die unter Vorstich des Herrn Regierungspräsidenten v. Heyden abgehaltene Konferenz betreffend den Bau einer Eisenbahn Friedeberg - Arnswalde, in welcher die Kreise Friedeberg, Arnswalde und Soldin durch ihre betreffenden Landräthe vertreten waren, verlief resultatlos. — Als Resultat der Berufsstatistik ergab sich bei 1698 Haushaltungen ein Personenstand von 7331 incl. der Abwesenden und der zeitweilig Anwesenden. — Die fernere Uebersetzung des Kanals, welcher zur Entwässerung des Stawinssee's dient, soll unterbleiben, der Kanal nur gründlich auf Kosten aller Abwägen geräumt werden. — Jedenfalls durch Unvorsichtigkeit beim Stellen der Drehscheibe fiel beim Rangiren ein 3 Güterzug ein mit Korn beladener Wagen in die Vertiefung der Drehscheibe, so daß er umstürzte und mit den Rädern nach oben kam. — Die heftigen Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, welche am Montag Nachmittag unsere Stadt heimsuchten, haben viel Schaden angerichtet. So traf der Blitz in dem Gehöft des Stadtförsters H. einen erst vor 6 Jahren neu erbauten Stall; dieser brannte nebst allen Futtermitteln nieder und wurde auch einer der Wägenmännchen durch einen herabstürzenden Balken schwer verwundet.

Jastrow, 18. Juli. Die feierliche Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche soll am Mittwoch, den 2. August, stattfinden. Zu diesem feierlichen Akte wird auch der Herr Generalsuperintendent Dr. Carus aus Königsberg erscheinen und die Einweihungsrede halten. Man erwartet zu diesem für die Jastrower evangelische Gemeinde so bedeutungsvollen Ereigniß den Besuch vieler Gäste von nah und fern, insbesondere auch zahlreicher evangelischer Geistlichen, an welche bereits die Einladungen ergangen sind. Das Nähere wird noch hierüber mitgeteilt werden. (Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist der Termin der Feier noch verschoben worden.) D. Red.)

Bemerktes.

(Egyptische Anekdoten.) Man hört gegenwärtig so viel von Egypten und seinen Bewohnern, sie sind an der Tagesordnung — Mode, hätten wir beinahe gesagt, daß es gewiß nicht uninteressant ist, neben den Bildern von sanftem Haß, Rohheit und blutiger Gewaltthat, die man neuerlichst an die Einwohner des Nilandes knüpft, auch einige mehr harmlose und humoristische Seiten des ägyptischen Volkscharakters kennen zu lernen.

Ein französischer Reisender erzählt zum Beispiel Folgendes: Die Araber sprechen gern etwas Französisch, das heißt, sie wiederholen nach Kinderart mit Vergnügen französische Worte, ohne deren Sinn zu verstehen. Als wir einen Ausflug zu den Pyramiden von Gizeh machten, fragten wir einen der Araber, welche unsere kleine Karawane begleiteten, ob er etwas Französisch verstehe, worauf er sich in die Brust warf und erwiderte: „Ja, von dem Gipfel dieser Pyramiden blicken vierzig Jahrhunderte auf Euch herab!“ Ganz überrascht von seiner gewählten Ausdrucksweise und Geläufigkeit sagten wir: „Das ist ja sehr schön, nun geh' aber und rufe die Eselweiber herbei!“

Der Mann rührte sich nicht. Wir wiederholten ihm die Befehle mit Frage: „Hast Du verstanden?“ — „Ja, vom Gipfel dieser Pyramiden blicken vierzig Jahrhunderte auf Euch herab!“

Wir merkten nun erst, daß der Mensch die oft gehörte Phrase aufgeschnappt und wie ein Papagei auswendig gelernt, daß sich seine Kenntniß des Französischen jedoch hierauf beschränkte, und wendeten uns an einen Anderen, der uns die nämliche Redensart herplapperte. Zum Glück fand sich schließlich ein kleiner Beduinenbube von 9—10 Jahren, der in leidlich verständlicher Weise Englisch und Französisch redendreden konnte und uns als Dolmetscher diente.

In einem Hause zu Kairo entstand eines Tages Feuer und griff wie gewöhnlich recht rasch um sich, da es mit dem Feuerlöschwesen dort nicht besonders bestellt ist. Die Polizei war schnell bei der Hand, und während das Dach schon in hellen Flammen stand, eilte einer der Polizisten in die ebenerdigen Zimmer, um nachzusehen, ob hier ebenfalls das Feuer schon um sich griffe. Wenige

Augenblicke später betrat auch der herbeigerufene europäische Eigentümer des Hauses diese Zimmer, um wo möglich noch dieses und jenes Werthvolle zu retten, und fand den Polizeimann ruhig damit beschäftigt, sein schmutziges Hemd auszuwaschen und aus einem der Waschküchlein ein anderes reines zu nehmen und thätigst rasch seine Toilette wieder herzustellen.

„Was machst Du denn hier?“ fragte der Hausherr sehr erstaunt.

„Denke nicht etwa, daß ich stehe,“ erwiderte der Polizist ruhig. „Alles, was hier ist, wird binnen wenigen Augenblicken verbrennen; ich finde ein gutes Hemd und ziehe es an, aber ich lasse dafür das meinige hier, so daß dem Feuer kein richtiger Antheil ungeschmälert bleibt. Freilich ist das meinige alt und das Deinige neu, aber die Zahl bleibt dieselbe. Nun komm' schnell fort von hier, es scheint mir die höchste Zeit!“ Damit ergriff er den Europäer beim Arm und zog ihn mit sich fort. Beide eilten aus dem brennenden Gebäude, und zwar nicht einen Augenblick zu früh, denn gleich darauf stürzte das Dach zusammen.

In dem hübschen, ganz nach europäischem Styl erbauten Hause eines reichen englischen Kaufmanns zu Kairo war ein eingeborener Glaser damit beschäftigt, im Speisesaal eine neue Feuerherdbe einzuziehen. Auf dem Büffet standen mehrere Teller voll Kuchen und Konfekt, welche die Lustigkeit des armen Teufels unwiderstehlich reizten. Als der Hausherr herbeikam, um nachzusehen, ob der Glaser mit seiner Arbeit fertig sei, da man den Tisch zum Mittagessen räumen wollte, sah er den Mann eben mit vollen Händen von den Tellern zugreifen und das zum Schluß des Dinners bestimmte Dessert mit vielem Behagen verschmausen, worin er sich auch durch den Eintritt des Engländers durchaus nicht stören ließ.

„Was fällt Dir ein, Du Unglücksdämon?“

„Das darfst Du nicht thun!“

Der Egyptianer sah ihn höchst unbefangen an und fragte: „Ist Du von diesen Süßigkeiten?“

„Ja.“

„Nun, und warum sollte ich dann nicht auch davon essen?“

Auf solche Naivetät wußte der Europäer Nichts zu erwidern.

(Ueberschwemmungen.) Aus Arnau in Böhmen wird telegraphirt: Heute Nacht hat eine große Ueberschwemmung den Damm und die Brücke abgerissen. Die Felder und Straßen sind meterhoch vom Wasser überfluthet. Der Schaden ist enorm; auch Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Viele Fabriken sind außer Betrieb. — Auch in Trautenau haben große Wollenbrüche stattgefunden. Man telegraphirt von dort: Gestern gingen große Wollenbrüche nieder; im Riesengebirge sind der Aupafluß und die Elbe an vielen Stellen ausgetreten. Ganze Häuser wurden weggeschwemmt. In den oberen Gebirgsgegenden wurden Leichen von Menschen und Thieren herangeschwemmt und aus den Fluthen gezogen. Ganze Gespanne schwammen in den entfesselten Gewässern; alle Brücken sind weggerissen, auch die eiserne Eisenbahnbrücke bei Altschadt wurde weggeschwemmt. Die Kommunikation per Bahn und Straße nach Freiheit mußte eingestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. Juli. In der Antwort des Kultusministeriums auf die Vorstellung des Senats der Universität in Sachen des Professors Friedrich heißt es, das Ministerium erkenne an, daß die gutachtlichen Vorschläge des Senats tounlich zu berücksichtigen seien, müsse aber sein Recht als oberste Aufsichts-Behörde stets wahren und demnach jeweilig nach der Sachlage die Entscheidung selbst treffen.

Karlsbad, 20. Juli. Graf Peter Schuwalow begiebt sich morgen von hier nach Ragaz, von wo er Ende September nach Petersburg zurückkehren gedenkt.

Peft, 20. Juli. Der heute erschienene offizielle Saatenstandsbericht konstatirt auf's Neue, daß die Weizenrnte eine vorzügliche ist und daß der Roggen eine gute Mittelernte ergibt.

Triest, 20. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Uranio“ ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Haag, 20. Juli. Die Regierung hat beschlossen, ein Schiff zum Schutze der niederländischen und belgischen Unterthanen nach Egypten zu schicken; ferner erhielt das in Malta befindliche Kriegsschiff „Marnir“ den Befehl, in Port Said Station zu nehmen.

Die Rückkehr des Königs wird zum 26. d. erwartet, nach derselben dürfte auch die seit dem 9. Mai d. J. schwebende Ministerkrise ihre Lösung finden.

Paris, 20. Juli. In dem heute früh stattgehabten Ministerrathe erneuerte Präsident Grevy seine Bemühungen, den Ministerpräsidenten Freycinet von der Einreichung eines Demissionsgesuches abzuhalten.

Paris, 20. Juli. Deputirtenkammer. Der Deputirte Labuze wünscht Auskunft von der Regierung über die Ministerkrise. Mehrere Deputirte konstatiren, daß das gestrige Kammervotum in keiner Weise gegen das Cabinet gerichtet gewesen sei. Minister Ferry erklärt, daß das Cabinet seine Demission gegeben habe, daß der Präsident Grevy aber wegen der über Fragen der auswärtigen Politik im Gange befindlichen Verhandlungen abgelehnt habe, die Demission des Cabinets anzunehmen. Die Radikalen versuchten, die Verhandlung über die Frage einer Zentralmairie für Paris wieder aufzunehmen und Erklärungen der Regierung über diese Frage

herbeizuführen. Die Kammer nahm schließlich am 288 gegen 105 Stimmen eine Tagesordnung an, welche ein Vertrauensvotum für die Regierung enthält und die Frage einer Zentralmairie für Paris ganz bei Seite läßt. — Die Ministerkrise wird hierdurch beseitigt angesehen.

Das Demissionsgesuch des Seine - Präfekten Floquet wurde durch das gestrige Votum der Kammer gegen Errichtung einer Zentralmairie in Paris herbeigeführt; wie es heißt, beabsichtigt Floquet, sein Demissionsgesuch aufrecht zu erhalten.

London, 20. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Alexandrien ergab sich vom General Misson mit seinem Generalstabe von Misson vor Arabi Paschas Positionen ausgebehn. Rekognoszierung, daß diese Positionen sehr stark für das Wasser des Kanals Mahmoudieh, welcher Alexandrien mit Wasser versorgt, sei von Arabi Pascha in den See Mariut abgeleitet, man glaube indessen, daß die Eisenröhren der Stadt erst jüngst noch Wasser gefüllt worden seien.

London, 20. Juli. Unterhaus. Der Premier Gladstone kündigt an, daß er nächsten Montag die Bewilligung eines Kredites beantragen werde, um die Regierung in den Stand zu setzen, die englischen Streitkräfte im mittelländischen Meer zu versärfen; er beabsichtige, den Betrag der Aufzucht durch eine Steuermobilisation anzu bringen.

London, 20. Juli. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage vom 18. d. M. erklärte Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung habe maritime Maßnahmen zum Schutze des Suezkanals getroffen. Der Sitzung der Konstantinopler Konferenz vom 2. v. M. sei der der Erklärung gegen eine holländische Aktion von englischen und französischen Völkern angehängte Vorbehalt in der Absicht hinzugefügt worden, ihren resp. Regierungen damit jeder Eventualität gegenüber volle Freiheit der Aktion zu lassen, insbesondere volle Freiheit der Aktion bei einer

fahrt für den Suezkanal. Am 28. Juni sei Völkshafter Lord Dufferin angewiesen worden, Zweck dieses Vorbehaltes seinen Kollegen gegenüber besonders zu erwähnen, und am 17. Juli hätte England und Frankreich den anderen Konferenzen folgende Mittheilung gemacht: Unsere Völkshäfte wegen Wiederherstellung der Ordnung

Egypten sind der Konferenz bereits unterbreitet, die Sicherheit des Suezkanals, obgleich sie mit diesem Gegenstand in Verbindung steht, ist eine separat Frage und nicht in gleichem Maße durch politische Rücksichten beschränkt. Indem die Regierung volle Frage absteht, die hinsichtlich der Pflicht irgend einer Macht individuell entstehen kann, wenn ein plötzliche und ernstliche Gefahr in Ermangelung jeder Maßregel für eine vereinte Aktion eintreten sollte, hält es dieselbe für wünschenswerth, daß jede ergreifende Aktion die Sanction Europas und, wenn es zu erreichen ist, auch die Sanction der Tür erhalten. Frankreich und England machen daher den Vorschlag, daß die Konferenz diejenigen Maßnahmen designire, die im Nothfall beauftragt werden sollen, die zum Schutze des Kanals speziell nothwendige Maßnahmen zu ergreifen. Um Zeit zu sparen, sollte die auf diese Weise designirten Mächte, die den Mandat angenommen haben, zu der Bestimmung des Modus und des Zeitpunkts der zu treffenden Schutzmaßnahmen ermächtigt sein. In jedem Falle soll die Aktion auf der Grundlage des im Unterstaatssekretärs-Protokoll ausgesprochenen Prinzips durchgeführt werden. — In Beantwortung einer Frage des Deputirten Holland verliest Dilke zu Depeschen des Völkshafter Elliot vom 10. und 11. d. M. und eine Depesche Lord Granville's vom 1. d. M., aus denen sich ergebe, daß der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, der Bombardement von Alexandrien als unter den obwaltenden Umständen vollständig legitim gebil habe.

Konstantinopel, 20. Juli. In Beantwortung der identischen Note der Völkshafter hat die Pforte den Vertretern der Mächte gestern Abend folgende Note übermittleit: Der Unterzeichnete befindet sich im Besitze der Note vom 15. Juli, welche die Abwendung türkischer Truppen nach Egypten verlangt, die durch die gegenwärtige Lage des Landes geboten erscheinen. Wenn die osmanische Regierung sich bisher nicht entschlossen hat, aus eigener Initiative Truppen an Ort und Stelle zu entsenden, so liegt der Grund darin, daß sie, wie leicht zu greiflich, sich der Ueberzeugung hingab, daß die Maßnahmen der Strenge vermieden werden könnten. Vertrauens auf die Bemühungen der Mächte für Wiederherstellung der Ordnung und auch dieses mit Genugthuung Akt nehmend von der Achtung, welche die Mächte feierlich und wiederholt für die unbestreitbaren und unbestrittenen Souveränitätsrechte des Sultans auf Egypten bezeugt haben, hat der Unterzeichnete die Ehre, auf Befehl des Sultans die Völkshafter in Kenntniß zu setzen, daß die Pforte einwilligt, an der Konferenz theilzunehmen, welche gegenwärtig in Konstantinopel, einzig und allein für die ägyptischen Angelegenheiten und zur Erörterung und Feststellung der Maßnahmen versammelt ist, die nothwendig sind, die Rückkehr des normalen und regelmäßigen Zustandes in Egypten sicherzustellen. Gen. Saib Pascha.

Konstantinopel, 20. Juli. Von dem französischen und von dem englischen Völkshafter ist eine Konferenz in deren gestriger Sitzung die Botschaft betreffend den Schutze des Suezkanals offiziell überreicht worden.

Washington, 20. Juli. Der Senat hat gestern den Betrag der Tabaksteuer vom 1. Februar 1883 ab auf 12 Cents für das Pfund festgesetzt.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman

von E. Heinrichs.

15)

„Dem Herrn Doktor ist nicht wohl,“ sagte er, sich erhebend, „erlauben die Herrschaften, daß ich meinen jungen Freund entführe, die frische Luft wird ihn rasch wieder herstellen.“

„Ja, ja, Herr Oberst!“ versetzte Werned, hastig seinem Beispiele folgend, „mir ist in der That nicht wohl, ich bitte die Komtesse und den Herrn Grafen, mich gütigst entschuldigen zu wollen und danke für die liebenwürdige Nachsicht, mit der Sie meine langweilige Gegenwart ertragen haben.“

„Ah, ich bedaure aufrichtig, meine Gäste schon entlassen zu müssen,“ bemerkte der Graf, den Doktor forschend anblickend.

„Und,“ setzte Angelika hinzu, „hoffen, unsern Lebensretter in zehn Minuten wieder in unserer Mitte zu erblicken.“

„Sehr schmeichelhaft für mich, meine gnädigste Komtesse!“ erwiderte Wolsberg mit einer tiefen Verbeugung, „doch wird sich diese Hoffnung schwerlich realisiren lassen, da ich für meine Abreise noch Mancherlei zu beschaffen habe. — Sie gestatten deshalb, mich von Ihnen zu verabschieden, meine Bediener!“

Sie reichte ihm mit einem bedauernden Lächeln die Fingerspitzen, welche der Oberst an seine Lippen setzte und entließ den Doktor mit einer kaum bemerkbaren Neigung des hohen Hauptes, während der Graf die Gäste hinaus geleitete.

Als letzterer zu seiner Nichte zurückkehrte, fragte er schallend: „Was sagst Du von diesen Beiden?“

„Ich sage, daß der Oberst ein bedeutender Mensch, der Doktor eine gesellschaftliche Null ist.“

Der Graf zuckte ungeduldig die Achseln.

„Ich hielt Dich für eine feinere Beobachterin, Angelika! Oberst Wolsberg ist allerdings eine bedeutende Persönlichkeit, aber auch ein gefährlicher Gegner.“

„Gegner?“ unterbrach ihn die Komtesse erstaunt.

„Allerdings, woher kennt er diesen Dr. Werned, Du sehr unterschätzt?“

„Was kümmert's uns — Oheim!“ warf die stolze Dame verächtlich hin.

„Ei, ei,“ handelt es sich nicht hier um die Entführungsgeschichte unsers lieben Kousins?“ rief der Graf ungeduldig, „sonst um Deine Zukunft, Angelika?“

„Nun?“

„Nun, Du kurzschichtiges Kind, ist es da gleichgültig für unsere Pläne, wenn dieser Doktor, der bereits in Deinem Zauberkreise rettungslos gefesselt liegt, einen Mann wie diesen Oberst, hinter dem sich Gott weiß wer verbirgt, zum Verbündeten gewinnt? — Welches Interesse hat der Bräutigam an dem Gesicht der Entführerin? Wird dieser Eisenkopf nicht Alles aufbieten, um die Ehre der leichtsinnigen Kleinen durch die Heirat mit Oberst zu restauriren?“

„Hm, Du übertriebst, Oheim!“ lächelte Angelika, „Waldemar würde das Mädchen nicht entführen haben, wenn er an eine Heirat dachte, das Einschreiten der Familie wird ihn zu dieser tollen Romantik, wofür er ja von jeher geschnitten hat, veranlassen haben. Und da wir seine Person bei dieser Geschichte geradezu in Zweifel gestellt haben —“

„Daß, der Doktor hat sich dadurch nicht verleiten lassen, er ist seiner Sache zu gewiß. Mein geheimes Detektiv wird nun jedenfalls einen Vorgesprang haben, darüber darf ich mich am Ende trösten, denn ich täusche mich ganz sicher nicht, wenn ich annehme, daß unsere beiden Gäste noch den heutigen Nachmittag für ihre Reise benutzen. Sieh, Kind,“ setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, „die Sache ist ernsthaft genug, um auch Deine ganze Energie in die Schranken zu fordern. Du bist gänzlich mittellos, Deine Schönheit muß Dein Vermögen ersetzen, und welch' schreckliches Loos auch Deiner noch allemal warten könnte, ohne den Beistand der Familie, das haben wir an jener Melanie von Landenberg erlebt.“

Er verstummte plötzlich und blickte wie erschrocken vor sich hin.

„Nun, Oheim, fahre fort in der Detailirung meiner Zukunft,“ sagte die Komtesse mit unverkennbarer Bitterkeit.

Der Graf strich sich häufig über die Stirn, um

die unbehaglichen Gedanken, welche ihn so unendlich erfaßt, zu bannen und schritt dann einige Male auf und nieder.

„Ja, liebes Kind!“ fuhr er langsam fort, „Du bist gebieterisch auf eine reiche Heirat angewiesen und Waldemar von Oberst mit seinem kolossalen Vermögen wäre just der passende Gemahl für Dich, zumal diese Verbindung den vollen Beifall seiner Mutter findet. Sandte sie ihn doch nach seiner endlichen Heimkehr selber auf die Brautfahrt.“

„Ganz recht,“ nickte Angelika höhnend, „er suchte mich und fand sehr rasch als Ersatz das erste beste Gänseblümchen auf seiner romantischen Brautfahrt.“

„Nur keine Eifersucht, ma chère!“ mahnte der Graf, „dergleichen paßt für uns durchaus nicht, oder — sollte unsere stolze Angelika ein wärmeres Gefühl für den romantischen Better empfinden?“

„Bleiben wir bei der Sache, Oheim!“

„Nun, das wäre doch kein Verbrechen, Kind! — Graf Waldemar ist ein schöner, interessanter Mann, — ja, ja, schon gut, bleiben wir bei der Sache,“ setzte er lächelnd hinzu, als die Komtesse eine ungeduldig abweisende Bewegung machte.

„Obernitz verheiratete uns, weil die Gräfin-Mutter den Fehler begangen, seine Brautfahrt uns zu verheimlichen, wohl, um dem romantischen Sohne eine Konzeption zu machen. — Er verirrte sich als fahrender Ritter, rechnen wir ihm diese kleine Verirrung nicht zu sehr an; denn sieh, ich bin nicht Egoist genug, um mich an den Thränen eines verlassenen Mädchens zu freuen oder gleichgültig darüber hinwegzusehen, — ich würde das Elend einer solchen Unglücklichen aber für unabsehbar erklären, falls eine wirkliche Heirat stattfände und eben deshalb weil ich eine Mesalliance für ein wirkliches Verderben halte, werde ich diese zu verhindern suchen, würde es selbst in dem Falle thun, wenn kein anderer Plan in Frage käme.“

„Du bist sehr eitel, Oheim!“

„Nenne es, wie Du willst, Angelika!“ sprach er sehr ernst, „ich weiß, daß ich aus heiligster Ueberzeugung selbst in diesem Falle handle. Es wäre mir deshalb lieb gewesen, wenn Du den Doktor ein wenig mehr beachtet hättest, um ihn hier, wenn

auch nur morgen noch, zu fesseln, er ist nicht so unbedeutend, wie Du wägst und kann uns einen fatalen Dueschick machen. Der gute Junge ist Brautkopf genug, den Entführer der Schwester niederzuschleifen, wo er ihn findet. Und nun dieser Oberst — hm, warum werde ich den fatalen Gedanken nicht los —“

„Was meinst Du, Oheim?“

„Nichts, — strengt nur Deine ganze weibliche List an um etwas zu entdecken, was diese beiden Gegner, die hoffentlich keine Witterung von unserm Plan haben, hier morgen noch zurückhält.“

Er schweig und schritt unruhig auf und nieder, — hin und wieder ein halbblaues Wort vor sich hinhinmurmelt.

„Fahre nach ihrem Hotel,“ begann die Komtesse, welche still vor sich hingeblickt und die Worte des Oheims überlegt hatte, „sage dem Doktor, daß wir morgen den Grafen Obernitz erwarten, und Du darfst Dich beruhigt zum Schlaf niederlegen.“

Der Graf blieb überrascht stehen, dann schüttelte er unmutig den Kopf.

„Das wäre eine erbärmliche Lüge,“ versetzte er kalt, „ich bin zu stolz, um als Lügner dazustehen! — Erwarte etwas Anderes.“

Angelika zuckte verächtlich lächelnd die Schultern. „Wie abgeschmackt, lieber Oheim! — Du warst in Deiner Jugend zur Diplomaten-Karriere bestimmt, jetzt begreifst Du Deine Unfähigkeit zu diesem hohen Beruf. Was ist denn die Diplomatie, was ist unser gesellschaftliches Leben anders als Heuchelei und Lüge? Sind doch die Worte nur für uns da, um unsere Gedanken zu verbergen. Weißt Du etwas Besseres, Oheim, um die beiden gefährlichen Menschen hier in der Residenz festzuhalten, so sollte es mich freuen, wenn Du die Diplomatie dabei überflüssig machen könntest.“

„Eine Lüge zieht sieben andere nach sich,“ meinte der Graf, „wie soll ich mich den Herren gegenüber schließlich aus der Klemme ziehen, da Obernitz selbstverständlich nicht erscheinen wird?“

„Dafür laß mich nur sorgen, Oheim!“ lächelte die Komtesse, „sage mirnetwegen, daß die Gräfin-Mutter Dir die Botschaft gesandt habe, und sei dieses Mal, wo es sich um etwas Großes handelt,

| Berlin, 20. Juli 1882. | | Eisenbahn-Stamm-Aktien. | | Eis.-Prior.-Act. und Oblig. | | Hypotheken-Certifikate. | | Industrie-Papiere. | | Wechsel-Konto vom 20. | |
|------------------------|------------|-------------------------|------------|-------------------------------|------------|---------------------------|------------|---------------------------|------------|-----------------------|------------|
| Preussische Fonds. | | 1880 Bf. | | 1880 Bf. | | 1880 Bf. | | 1880 Bf. | | 1880 Bf. | |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.10 3/4 | Altona-Flekt. | 220.75 B | Berg.-Hütten- u. Sal.-B. gar. | 38.40 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Grafenberger Eisenh. | 102.60 3/4 | Amsterdam 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Anhalt | 126.80 3/4 | Berlin-Anhalt | 106.40 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | London 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Breslau | 152.00 3/4 | Berlin (Oberlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Hamburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | 102.60 3/4 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 102.90 3/4 | Berlin-Magdeburg | 15.70 3/4 | Berlin (Unterlauf) | 102.25 3/4 | Holl.-Omnib.-Bf. (R. 110) | 103.80 3/4 | Deutsche Bankgesellschaft | 102.60 3/4 | Paris 3 Tage | |

Nicht so sturpöls in der Wahl der Mittel, welche zur Erreichung unseres Zweckes dienen.
Der Graf nickte entschlossen.
„Gut, es mag darum sein, ich will die Komödie sogleich zur Ausführung bringen.“
„Thue das ohne Gewissensbisse, guter Oheim!“
lachte Angelika, sich erhebend, und ihr die Hand reichend, „hast Du doch die erste Scene bereits virtuos zu Ende geführt.“
„Wie so?“
„War denn das vielleicht Wahrheit, als Du die Identität des Konfins mit dem Entführer so tapfer bestrittest?“
Graf Wildbagen blickte sie betroffen an.
„Freilich,“ sagte er langsam, „hast recht, Angelika! — man sitzt mit beiden Füßen in der gesellschaftlichen Lüge, und weiß sie kaum mehr von der Wahrheit zu unterscheiden. Täuschung und Maske, wohin man blickt, — also vorwärts, damit der Dampf uns nicht den Rang abläuft, und das Märchen unnötig macht.“
Er küßte der Nichte galant die Hand und begab sich rasch ins Zimmer, um sich für den Ausgang umzukleiden, wobei er halblaut murmelte: „Muß beim Grafen Kurt doch anfragen, wie viele Geschwister die berühmte Melanie damals gehabt.“

— Erzählte mir vor vielen Jahren, daß er sie wiedergegeben als Frau eines Handwerkers oder dergleichen, vielleicht ihren Namen behalten, — hm, wäre mir lieb, klar darin zu sehen. Dieser Obern ist rein des Teufels mit seiner tollen Romanistik.“
Die Komtesse ließ sich von ihrer Zofe entkleiden und in ein elegantes Negligée hüllen, worauf sie dieselbe entließ und sich ihrem Nachdenken hingab. Daß sie reich, sehr reich betrahten mußte, stand fest, darum war Waldemar Obern in erster Reihe der Bevorzugte, während im Hintergrunde der Brasilianer mit seinen unbekannten Schätzen aufstauete. Gewissheit, Aufklärung über diese Persönlichkeit zu erhalten, konnte bei den heutigen Konfular-Verhältnissen durchaus nicht schwer fallen, besonders wenn es das Interesse einer vornehmen Dame galt.
Dr. Werned kam bei ihrer Kombination durchaus nicht in Betracht, er war und blieb eine Null für die schöne Komtesse.
Siebentes Kapitel.
Der Freund des Doktors.
Mittlerweile waren der Oberst Wolfsberg und Dr. Werned langsam ihrem Hotel zugeschwunden. Ersterer in tiefes Nachdenken versunken, ergriff ihn ganz acceptabel, ein nobler Cavalier und liebens-

würdiger Mensch. Die Komtesse, — hm, sehr schön, — verführerische Außenseite, sonst Schlange, sehr gefährlich, lieber Doktor! — ich warne Sie als Freund, — wie würde diese schöne Schlange z. E. über Melanie von Landenberg urtheilen?“
„D, schweigen Sie von ihr, Herr Oberst!“ bat Werned leise, „Sie ahnen es nicht, was ich in ihrer Gegenwart gelitten. Könnte ich mit dem Nachhinein fort, um aus der Nähe dieser Menschen zu kommen! Aber ich muß morgen früh erst auf der Post anfragen, ob ein Brief meines Freundes dort für mich angekommen ist.“
„Lassen Sie uns die Situation ausbeuten, junger Freund!“ sprach der Oberst nach einer Weile, „dieser Graf Obern ist also ein Landenberg, ein Verhängniß, das Ihrer Großmutter gegenüber tragisch zu werden droht. Daß er sie jetzt heirathen muß, ist außer Frage, oder meinen Sie nicht, Doktor?“
„Ich erschreie ihn einfach,“ kam es dumpf von Werneds Lippen.
(Fortsetzung folgt.)

80° ige Essigessenz,
welche durch einfache Verdünnung mit Wasser der reinsten und wohlgeschmecktesten Speiseessig enthält, der bedeutend billiger und besser als der ansehnlich bildner fabrizirte Essig und zum Einlegen von Früchten besonders zu empfehlen ist, da er die Säure derselben ganz verhindert, zu beziehen von
Flies & Lewy,
Chemische Fabrik,
Berlin, Friedrichstr. 105 a, 1.
Pappdachbesitzer!
Um alte, schadhafte Pappdächer vollständig wasser- dicht und dauerhaft wieder herzustellen, ist das neue und sicherste Verfahren das Heberleben derselben meiner präparirten Asphalt-Heberpappe nach dem von mir seit 10 Jahren in ganz Deutschland & groß. Erfolg angewandten System. Anstreichung schnell und unter fünf. Garantie. Zahlreiche feine Referenzen aus allen Provinzen Deutschlands! Entschieden vieler maßgebenden Persönlichkeiten!
Louis Lindenberg, Stettin,
Dachbed. Bedarf-Asphalt-Pappen-Fabrik.
(Katalog gratis) Die internationale (Katalog gratis) Gummi-Waaren-Fabrik
berufend das älteste neue und beste in d. Genre billigst in gros et detail.
J. Gericke, Schützenstr. 33.
!! Orientalische Rosenmild
ärztlich empfohlen, zur Erhaltung einer blendend weissen, entzerrt Mißfärbungen, braune und rötliche Sommerprossen, wie auch die Faltten des Alters. Fl. 2 A. Depot bei **Th. Pée, Droguerie in Aug.** Breitestraße 60.
Die Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt von
C. Mentzel & Co. in Torgel.
Eisenbahnstation Jand. liefert zu enorm billigen Preisen Grabsteine, Altter, roh und vergoldet, in sehr kurzer Zeit.
Die allseitig gerühmten besten kreuzsaitigen
Pianos,
vor Nachahmung patentgesetzlich geschützt, nur allein echt zu beziehen aus der
Fabrik E. Wilke, Stettin, Marienplatz.
Ein ausges. gut. Piano, kreuzsait., mit voll. Ton, fast neu, billig zu verkaufen
an Domstraße 20, par.
Damen f. Rath u. Hilfe sowie billige Aufnahme & Niederkunft b. **Jr. Hanke, Seebad, 105 gr. Weg 103, p. u. Andreaspl. u. Ostbahn, Berlin.**
Hamburg,
3, bei St. Annen 3,
sind eleg. möbl. Fremdenzimmer jeder mit und ohne Beköstigung z. billigen Preisen zu vermieten.
Ein junger Mann, welcher kürzlich seine Reise beendet, kann sofort als Kommiss in meinem Waren- und Destillations-Geschäft eintreten.
Hermann Lutz,
Stettin, Scharnhorststraße
1 Aufwartemädchen für den ganzen Tag zum 1. d. geucht
gr. Domstraße 20, par.
Eine Hauslehrerstelle sucht
Krause, Gr. Seebad i. d.
Wirthschafterin.
Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erst nach 7 Jahre selbstständig als solche auf gro. Gütern gewesen, sucht, geführt auf gute Zeugnisse bald Stellung.
Aber werden erbeten und ertheilt jede gewinn. Auskunft.
Schulze Finn,
Boslin (Wiedom).
Mehrere Landwirthinnen zur selbstständigen Führung 20 Landwirthinnen herrschaftl. Diener, perfekte Köche, Jungfern, Näh- und Stabmädchen, Gärtner vor zum 1. Oktbr. Frau **Lottig, Neuenmarkt 7, 1.**
Auf dem Dom. Kirchhof bei Falkenburg i. wird zum 1. Oktober er. eine zuverlässige selbstst. Wirthin gesucht. Personen, welche solche Stellen zufriedenstellend ihrer Herrschaft innegehabt haben, ihre Zeugnisse beibringt dorthin einreichen.

Rob. Th. Schröder
Bankgeschäft
Schulzenstr. 32. STETTIN Reiseführerstr. Reke.
Billige Umwechslung aller Geldsorten, Banknoten, Coupons etc. — Wechsel auf alle Börsenplätze stets vorräthig, desgleichen die couranten Anlage-Papiere und alle Gattungen Prämienloose.
An- und Verkauf aller Börsen-Effekten; Provision hierfür nur 1/4% incl. aller Nebenspesen. Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Einlösung von Domcil-Prämien für Ein pro mille Provision.
Börsen-Zeitgeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Billige und coulaute Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Aktien, Prioritäten, Anleihenloose, Industriepapiere, pupillarisch sichere Hypotheken etc. etc. auf kurze und lange Termine.

Nach Kopenhagen-Christiania
A. I. Postdampfer „Dronning Lovisa“
von Stettin jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittag.
Nach Kopenhagen-Göthenburg
A. I. Postdampfer „Aarhus“
von Stettin jeden Freitag 2 Uhr Nachmittag.
Nähere Auskunft durch
Hofrichter & Mahn.

Bibeln
mit Apokryphen, gebunden Mittel-Ornat von 1 M. 50 Pf. an, in Goldschnitt von 4 M. bis zu 7 M., bezgl. Klein-Ornat von 1 M. 20 Pf. an, bezgl. Groß-Ornat von 2 M. an, in Goldschnitt von 5 M. bis zu 8 M. 50 Pf., Schulbibeln, Konfirmationsbibeln, Traubibeln mit illustrierten Familienchroniken von 2 M. 50 Pf. bis zu 16 M., Altarbibeln in Groß-Quart-Format, Neue Testamente mit Bildern, gebunden von 30 Pf. an, in Goldschnitt von 1 M. bis zu 2 M. 25 Pf.
hält in reichlicher Auswahl vorräthig.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3-4.

Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen, in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigen Preisen vom Lager
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 3-4.

Deutsches Reichspatent Nr. 17725.
Angel-Apparat
zum sicheren Fang von Fischen jeder Größe versehen gegen Nachnahme von 4 M. franco
W. Rothbarth, Berlin, Fürststr. Nr. 22, 2. Et.
Unter Garantie für guten und scharfen Schuss versende neueste Systeme:
Lefancheux-Doppelsinten von 30 M. an,
Centralfeuer- „ „ 40 „ „
Perkussions- „ „ 20 „ „
Lefancheux-Hülsen ohne Versager von „ 14 „ „
Zu jedem Gewehr gebe, Patronenhülsen gratis und empfehle nur direkten Bezug unter Versprechen billigster Lieferung; Versandt umgehend.
Neuester Preiskourant gratis und franko.
GREVE'S Gewehrfabrik
Neubrandenburg.

Drunksucht
ist heilbar. Herr Joseph Vöhl, königl. Notar in Rugos schreibt erst kürzlich: Da mir die Mittel gegen Drunksucht bei zwei stark dem Soff ergebenen Personen gute Dienste geleistet haben, erlaube ich Sie abermals eine Dosis zu senden u. f. w. Wegen Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels werde man sich mit vollem Vertrauen an **Reinhold Retz-**sch, Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen).

Th. Wraske,
Ofenfabrik,
Marienfelde bei Pommereneberg,
empfiehlt sein Lager von Ofen in allen Sorten, Kaminen, Kaminöfen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Faulensee-Bad
am Thunersee, Berner Oberland. Mineralbäder. Douchen.
Luft- u. Milch-kuren.
Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lippspringe: vorzüglich bewährt bei **Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutharmuth, Nervenleiden.** Reizende Lage (800 M. ü. M., 200 M. ü. d. Thunersee). Herrliche Fernsicht. Ausgedehnter Waldpark. Komfortable Neubauten. **Dampfschiffstation.** Spiez, Telegraph. Saison Mai bis Oktober. Kurarzt: **Dr. Jonquière.**
Brochuren und Prospekte gratis durch die Besitzerin: **Familie Müller.** (O. H. 4246.)

Husten-Heil.
Maria Benno von Donat,
Paris 1871.
Echt allein, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Hustenkartons od. Flasche nichts Anderes gedruckt findet, als die wohlberühmten vier Worte: **Maria Benno von Donat.**
Laut einem G.achten der höchsten & edigial-Bebehörde in Deutschland ist nach Lage der Geseßgebung ein strafrechtliches Einschreiten gegen mein alleiniges Gemüthel **Mineralquell-Hustencaramels, Pariser Husten-Doppel-Malz-Extract und Cacaothee** Maria Benno von Donat nicht angängig. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so versäume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.
Fortwährend frisch mit Gebrauchsanweisung in französischer, englischer, spanischer und deutscher Sprache in billiger Packung zu Engros-Preisen zu 30, 50 Pfg. und 1 Mark. Cacaothee in Packeten zu 50 Pfg. Cachon-Doublers, für Kinder sehr empfohlen.
Sollte mich einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgegend bestens empfohlen.
Maria Benno von Donat,
Paris 1871.
Stettin, Bollwerk Nr. 35.

Den Herren Mühlenbesitzern
hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich vom heutigen Tage an hierelbst
als praktischer Mühlenbauer
etabliert habe und übernehme alle vorkommenden Um-, Zu- und Neubauten von Mahl-, Schneide-, Del-, Graupenmühlennanlagen zc. zu Wasser, Dampf- oder Windbetrieb zc.
Indem ich meinen geehrten Geschäftsfreunden prompte, bescheidene und zuverlässige Bedienung versichere, sehe ich recht zahlreichen Aufträgen dankend entgegen und zeichne mich mit vorzüglicher Hochachtung
Hochachtungsvoll
W. Schulz,
geprüfter Mühlenbaumeister,
Rüfenerstr. Nr. 30/31.
Landsberg a. M., den 22. Juni 1882.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.
Benedictiner
Doppeltränker-Magenbitter,
nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros verhandelt von
C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover).
Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, ausserlebenskräftigsten Kräutern zusammengesezt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.
Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Abkassfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.
NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etikett versehen.
Preis a Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En gros-Verkauf durch die Fabrik.
Bei 6 M. 25 Pf.

SANCT BERNHARD
Magenbitter.
Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.
Preis a Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark. Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.
Der einzig echte Benedictiner-Doppeltränker-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Stettin bei **Theodor Pée, vorm. A. Creutz, Breitestr. 60.**

Grosser Rester-Ausverkauf
in der Gardinenfabrik
No. 80, Grüner Weg No. 80, parterre.
Nach beendeter Inventar verkaufe ich, um alle noch vorhandenen älteren Lagerbestände zu räumen, einen grossen Posten Gardinenreste jeden Genres, zu 1-3 Fenster passend, weit unter dem Selbstkostenpreise.
Bruno Güther, Fabrikant aus Plauen in Sachsen
und Hosielerant, Berlin, O., Grüner Weg No. 80. Eingang vom Flur.
Proben nach ausserhalb portofrei.